

## **Botox: Es geht auch ohne Tierquälerei**

**Botoxpräparate versprechen Faltenfreiheit und Abhilfe bei immer mehr Krankheiten. In der Produktion steckt jedoch immenses Tierleid. Ein Dilemma, für das es tierschützerische Lösungen gibt.**

Vor Jahren gehörte der Begriff Botox in die Welt der Stars und Reichen. Aber schon nach kurzer Zeit schlichen sich die faltenreduzierenden Spritzen in unseren Alltag. Heute finden sich die Konsumentinnen und Konsumenten quer durch alle Schichten und Einkommensgruppen. Die Faltenreduktion mit Botox – eigentlich Botulinumtoxin – ist zum alltäglichen kosmetischen Eingriff geworden. „Botox über Mittag“ ist nichts Ungewöhnliches. Das Geschäft boomt. Zudem wird Botulinumtoxin auch in der Medizin gegen immer mehr Krankheiten angewendet. Die Liste der Krankheiten, gegen die das Nervengift helfen soll, wächst stetig und schnell. Kein Wunder, dass immer mehr Firmen auf diesen lukrativen Markt drängen.

### **Das Tierleid dahinter: LD50-Tests**

Kaum jemand weiss jedoch, dass hinter der Produktion des Präparats immenses Tierleid steckt, das sich mit jeder einzelnen Produktionseinheit wiederholt. Der Wirkstoff des in der Umgangssprache Botox genannten Produkts ist Botulinumtoxin, ein sehr starkes Nervengift, das in verdorbenem Fleisch durch das Bakterium *Clostridium botulinum* entsteht. Früher war Botulismus eine gefürchtete Lebensmittelvergiftung, bei der die betroffenen Menschen unter schrecklichen Qualen letztlich wegen Atemlähmungen erstickten.

Die Produktion von Botulinumtoxin unterliegt deshalb strengen Vorschriften, und jede Produktionseinheit (Charge) muss auf ihre genaue Konzentration geprüft werden, da diese schwanken kann. Die Prüfung wird in der Regel mit dem LD50-Test an Mäusen gemacht, wobei LD für Letale Dosis steht. Mit diesem Test wird diejenige Konzentration gesucht, bei der 50% der Versuchstiere sterben. Dafür wird ihnen das Nervengift in die Bauchhöhle gespritzt. Der Todeskampf kann sich über Tage hinziehen, am Ende ersticken die Tiere bei vollem Bewusstsein. Da diese Tests für jede Charge wiederholt werden müssen, bedeutet erhöhter Bedarf eine höhere Anzahl von Tieren, also mehr Leiden. Pro Charge werden ungefähr 100 Mäuse verwendet. Im Jahr 2015 mussten allein in Europa 350'000 bis 400'000 Mäuse für „Botox-Spritzen“ leiden und sterben. Die Märkte in Amerika und Asien sind hier noch nicht miteingerechnet.

### **Das muss nicht sein**

Zwei verschiedene Unternehmen – Allergan und Merz – haben unabhängig voneinander Alternativtests entwickelt, mit denen der LD50-Test zwar nicht gänzlich, aber immerhin zum grössten Teil ersetzt werden kann. Doch diese Tests sind sehr spezifisch auf das jeweilige Präparat abgestimmt und werden als Firmengeheimnis behandelt. Das heisst, andere Produzenten können diese nicht eins zu eins übernehmen. Verschiedene unabhängige Forschungsteams arbeiten an einem Alternativtest, der für jedes beliebige Botulinumtoxinpräparat verwendet werden könnte und jeder Firma zugänglich sein soll. Leider ist noch nicht abzusehen, wann diese Tests verfügbar und von den Behörden akzeptiert sein werden.

In der Schweiz sind Botulinumtoxin-Präparate von drei Herstellern zugelassen: Allergan und Merz, die den LD50-Test mit ihren Alternativmethoden weitgehend ersetzt haben, und die Firma Ipsen, die offiziell seit Jahren mit der Entwicklung einer Alternative zum LD50-Test beschäftigt ist, bei Nachfragen aber von Jahr zu Jahr vertröstet.

## **Was können wir tun?**

Auch bei Botox-Produkten gilt Angebot und Nachfrage. Am besten ist es aus Tierschutzsicht, ganz auf Botox-Behandlungen zu verzichten.

Wer dies aus medizinischen oder kosmetischen Gründen nicht kann oder will, sollte darauf bestehen, Präparate der Firmen Allergan und Merz zu erhalten. Diese beiden Firmen haben ihre LD50-Tests mit eigens entwickelten Alternativtests drastisch gesenkt. In der Schweiz sind vier Produkte dieser beiden Firmen zugelassen: Botox, Vistabel, Xeomin und Bocouture. Verlangen Sie bei Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin diese Präparate.

## **Protest gegen tierquälerische Botox-Produkte**

Die ebenfalls zugelassenen Botox-Produkte der Firma Ipsen sollten Sie keinesfalls akzeptieren: Azzalure und Dysport werden noch standardmässig mit LD50-Tests geprüft. Das Antifaltenmittel Azzalure wird von der Nestlé-Tochter Galderma vertrieben – auch der Weltkonzern will vom Wachstumsmarkt profitieren!

Der Zürcher Tierschutz engagiert sich dafür, dass weniger Mäuse in LD50-Tests qualvoll sterben müssen. Der Tierschutzverein hat daher eine Briefaktion an die Adresse von Nestlé gestartet, um den Druck für alternative Botox-Produkte zu erhöhen.

Sie können Nestlé ebenfalls mit einem Schreiben dazu auffordern, keine Botox-Produkte von Ipsen mehr zu vertreiben, bis diese mit versuchstierfreien Alternativen geprüft sind.

Auf der Webseite des Zürcher Tierschutz finden Sie einen Musterbrief unter [www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch). Vielen Dank für Ihre Unterstützung!